

Himmelberg

Wappen- und Fahnenverleihungsurkunde: 11. Juli 1960

Aussteller: Landesregierung/Landeshauptmann Ferdinand Wedenig

Graphik: Alexander Exax

Beschreibung: Von Gold und Rot gespaltener Dreiecksschild, vorn mit dem halben schwarzen Reichsadler, hinten mit einem silbernen Schrägrechtsbalken.

Fahne: Rot-Gelb mit eingearbeitetem Gemeindewappen

Erläuterungen: Die Gemeinde Himmelberg liegt im Zentrum Kärntens an der Turracher Landesstraße und reicht bis zum Prekowa-Sattel; sie ist gleichsam das Tor zum Nockgebiet. Das Gebiet war und ist stark landwirtschaftlich geprägt, wenngleich sich entlang der Tiebel seit dem 16. Jahrhundert ein Zentrum der Eisenverarbeitung entwickelte, das zur Blütezeit rund zwanzig Betriebe umfasste. Die Sensenschmieden aus Himmelberg waren überregional geschätzt und stellten erst in der Zwischenkriegszeit ihre Produktion ein.

Während die für die Gemeinde und ihren Hauptort namengebende Burg Himmelberg am Eingang in die Teuchen lag, erhebt sich über Himmelberg eindrucksvoll das mehrmals umgebaute Schloss Piberstein (Biberstein). Es wurde von den Herren von Pibriach 1396 erbaut und war seit dem 17. Jahrhundert Mittelpunkt eines Fideikommisses der Grafen von Lodron.

Die 1850 konstituierte Gemeinde Himmelberg verlor schon 1865 die Katastralgemeinden Zedlitzdorf und Mitteregg an die Gemeinde Reichenau; 1895/96 wurden die Katastralgemeinden Gnesau und Gurk zur Bildung einer eigenen Ortsgemeinde Gnesau abgetrennt. Weiters sind 1921 Innerteuchen an Arriach und 1973 kleinere Teile der Gemeinde an Steuerberg angeschlossen worden.

Die Gemeinde hat sich für die vollständige Übernahme des Wappenschildes der Herren von Himmelberg entschlossen, welches Geschlecht mit Werenher 1196 erstmals bezeugt ist. Im 13. Jahrhundert führten allerdings die Edlen von Hafnerburg dieses Wappen), während die Himmelberger zu diesem Zeitpunkt als herzogliche Ministerialen, unter denen wir mit Zachäus sogar einen Minnesänger finden, noch andere Motive im Schild aufwiesen. Erstmals nachweislich führte Offo von Himmelberg am 4. Juli 1322 (Urkunde im Kärntner Landesarchiv) einen Schild mit dem Adler am Spalt und dem Schrägrechtsbalken. In der Folge tritt der Himmelberger Wappenschild immer wieder in ständig gleicher Form auf, sei es an Siegeln oder Grabmälern (z. B. in und an der Wolfsberger Stadtpfarrkirche 1447 und 1540). Die Tinkturen sind in den Wappenbüchern A und C im Landesarchiv (1747 bzw. um 1625) überliefert. Der Adler scheint die Vasallität zum Heiligen Römischen Reich bzw. deutschen König zum Ausdruck zu bringen, während die Wurzel des Schrägrechtsbalkens ungeklärt ist.

Quelle: Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 138f.

